

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Fernsprech-Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Monatlich 60 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mk. Von derselben frei ins Haus geliefert 2.22 Mk.

Nr. 89

Freitag, den 14. April 1916

26. Jahrgang

## Eine Rede — und eine Tat!

Es war die höchste Zeit, daß für die gedrückten...

Der englische Ministerpräsident will von Herrn v. Bethmann...

in seine Hand zu bekommen. Aber mit schönen oder un-

Wir haben unterdessen einen netten kleinen Staats-

## Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Neutrale Militärpolitiker haben das Wort!

Berlin, 12. April.

Der militärische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“...

## Zwischen den Gletschern.

Roman von Conrad Telmann.

(Nachdruck verboten.)

In einer Baube des Gartens vom Hotel Adler“ in...

Die Gesellschaft achtete kaum auf das überwältigende...

Wie werten in der Runde bemähten sich um sie und...

Jetzt hatte wieder der Rittmeister die Bahn frei, um...

Abgesehen nahm er aber den Legationsrat, der da...

gut genot und mit Unmühseligkeit verlegen jem; aber...

Der Militärkritiker des „Bulwarer“ widmet seine letzte...

## Holländischer Dampfer auf Minen gelaufen.

Rotterdam, 12. April.

Wie gemeldet wird, ist der neue Dampfer „Columbia“...

## Wer will Holland Schwierigkeiten machen?

Amsterdam, 12. April.

Das führende Blatt der holländischen Katholiken...

Bemerkenswert ist es, daß auch die Petersburger...

## „Packen wir die Wahrheit an der Wurzel!“

Paris, 12. April.

Der bekannte Historiker Aulard findet den Mut, im...

alle nicht fertig brachten. Der Legationsrat beherrschte...

Der Gatte der schönen Frau ging seine eigenen Wege...

Fortsetzung folgt

Vernüngen in Wahrheit zu sagen oder zu sagen habe. „Warten wir die Wahrheit an ihrer Wurzel“, ruft er aus. „Warten wir nicht, bis sie auf dem Wege durch die komplizierten Kanäle der Hierarchie fide und fraglos geworden ist, verküsst oder entstellt wird, um dieses nicht-sagende und trügerische Etwas zu werden, das man offizielle Wahrheit heißt.“

Noch ein Prediger in der Wüste — — —

### Volks- und Kriegswirtschaft.

**Die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.**  
gibt bekannt: Nach § 2 der für das Gebiet der norddeutschen Brauerei-Gemeinschaft erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung des Bundesrats betr. Übertragung von Malzkontingenten sind alle Angebote von Malzkontingenten und alle Anträge auf Erwerb solcher Kontingente schriftlich an die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin (Vermittlungsstelle für Kontingentübertragung) zu richten. Demgemäß ersuchen wir, alle Anfragen und Zuschriften an unsere Gesellschaft, welche sich auf erst beabsichtigte, also von den Steuerbehörden noch nicht vorgenommene Übertragungen von Malzkontingenten beziehen, zur Vereinfachung des Geschäftsganges durch den Zusatz Vermittlungsstelle für Kontingentübertragung zu kennzeichnen, keinesfalls jedoch an unsere Kontingent-Abteilung zu richten.

**Anzulässige Umarbeitung von Webwaren.** Durch die Revisionsbeamten der stellvertretenden Generalkommandos ist festgestellt worden, daß mehrfach versucht wird, beschlagnahmte Webwaren durch Umarbeitung der Beschlagnahme zu entziehen. Die Nachprüfungen werden daher jetzt besonders scharf gehandhabt werden. Wer Waren hinterzieht, wird von den geschilderten Strafen betroffen. Außerdem werden die Waren sofort enteignet.

**Kein Brennspiritus für den Kleinhandel und Privatgebrauch mehr.** Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern ist die Abgabe von Brennspiritus zu Zweck des Kleinhandels und vom privaten Gebrauch für Leucht- und Kochzwecke vom 6. April ab gänzlich eingestellt worden. Für gewerblichen und medizinischen Gebrauch gehen die Bezirksvertriebsstellen der Spirituszentrale auch weiterhin Brennspiritus ab.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Der Gutspächter als Mörder.** Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den des Mordes angeklagten früheren Lehrer Westphal jr. kommt zur Sprache, daß Westphal sich selbst noch des Mordes an drei ehemaligen Geliebten schuldig, aufkeimend um den Eindruck eines Geisteskranken zu erwecken. Alle Nachforschungen in dieser Beziehung waren ergebnislos. Festgestellt wird durch die Aussage des mitangeklagten Vaters Westphal sr., daß dieser in Leipzig an Stelle des ermordeten Hohnstedt auftrat und einen Kontrakt unterzeichnen mußte. Aus den weiteren Vernehmungen geht hervor, daß der Hauptangeklagte zahlreiche Beziehungen zu Frauen unterhalte und zahlreiche Heiratschwindereien und Betrugsereien verübt hat. — In der Nacht auf Mittwoch machte Westphal junior einen Fluchtversuch, der aber vereitelt wurde. Es wurde festgestellt, daß er bereits in der Nacht zum Sonntag Steine aus der Mauer auszubrechen versucht hatte. Der Angeklagte wurde deshalb bei der Verhandlung gefesselt gehalten.

### Der Krieg.

Im Westen hat die Infanterie, die in den letzten Tagen so manchen schweren Strauß ausgefochten hatte, wieder einmal der Artillerie das Wort überlassen, die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse lebhafte Tätigkeit entfaltet. Auch im Osten donnerte am Narocz-See das russische schwere Geschütz in verstärktem Maße.

### Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 13. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen konnte sich bei den ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine besondere Gesichtspunkt entwickeln, jedoch blieben beiderseits der Maas, in der Boevre-Ebene und auf der Côte südsüdlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig. — Südlich von Verdun nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen. — Ein französischer Gasangriff in Gegend von Ruffeleine (nordöstlich von Compiègne) blieb ergebnislos.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittags merklich. — Östlich von Baranowitsch wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. U. V.

### Die Lage vor Verdun.

Der O. W.-Berichterstatter der Köln. Ztg. meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. April:

Trotz der seit vielen Wochen behaupteten Erschöpfung der deutschen Hilfsquellen, trotz der phantastischen Verluste, die der Gegner für uns ansieht, nimmt die deutsche Offensive vor Verdun unverkennbar ihren Fortgang. Das ist der wesentlichste Unterschied gegen die französische Offensive in der Champagne, deren stärkster Stoß zu Anfang erfolgte und die dann immer mehr abflaute. Seit den letzten Tagen tobt, wie besonders aus französischen Verichten hervorgeht, eine fast einheitliche Schlacht auf der Linie von Avocourt bis Vaux, deren heftigstes Ringen an folgenden Stellen vor sich geht: nordöstlich von Avocourt, im Süden des Forge-Vadens, von den Hängen der Höhe 304 bis südlich Vethincourt; vom Toten Mann bis zum Dorf Cumidres, östlich von der Maas zum Wesserrücken, endlich auf der Linie südlich vom Dorfe Douaumont durch den Gaillette-Wald bis zum Dorfe Vaux. In dem Hin- und Herbewegen der wütenden Stöße und Gegenstöße läßt sich bisher als Ergebnis ein langsames Vordrängen der Deutschen erkennen.

Bezeichnend ist, daß neuerdings in der französischen Presse die Hervorhebung der unerhörten Tapferkeit des französischen Soldaten immer leidenschaftlicher wird. Die Franzosen haben es immer durch ihre ganze Geschichte hindurch vom Rolandliede an verstanden, ihre Niederlagen ganz besonders zu verherrlichen. Die Verwendung der Rekruten von 1916 wurde neuerlich schon bekanntgemacht; ferner ist ein außerordentlicher Verbrauch an Reservisten festgestellt. Wie weiter bekannt wird, haben die Franzosen außer 150 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen (das sind etwa vier Armeekorps), nicht weniger als 200 Geschütze vor Verdun eingebüßt.

### Russische Schlappe in Persien.

Das türkische Hauptquartier meldet, eine aus persischen Kriegern und unseren Abteilungen bestehende Truppenmacht griff am Morgen des 8. April bei Sautschbulak und Umgebung russische Kavallerie an, deren Stärke auf ungefähr drei Regimente geschätzt wurde, und zwang sie in der Richtung auf Urmia zu fliehen. Die persischen Krieger zeichneten sich bei dieser Gelegenheit besonders aus.

### Die Wahrheit über Gallipoli.

Ein amtlicher Bericht des Generals Monroe über die militärische Lage, die er bei seinem Eintreffen im Oktober auf der Halbinsel Gallipoli vorfand, fällt ein vernichtendes Urteil über die ganze abenteuerliche Expedition. Die Truppen fehlten, so sagt General Monroe, eine Linie besetzt, welche alle möglichen militärischen Mängel zeigte. Die Expedition besaß keine Basis, welche eine schnelle Zufuhr von Vorräten und Mannschaften ermöglichte. Bei einem Schneesturm im November kamen 200 Mann infolge der Kälte um, und nachher wurden 10 000 Kranke fortgeschafft. Am Abend des 8. Januar wurde eines der Kriegstransportschiffe, der „Brins George“, mit 2000 Mann an Bord, von einem feindlichen Torpedo getroffen. Der Torpedo explodierte aber nicht. — Der Bericht erregt in ganz England höchst unheimliches Aufsehen und gibt verschiedenen Blättern Veranlassung zu Vergleichen mit der Lage in Mesopotamien, wo man ernstlich für die Expedition des Generals Townshend in Rutel-Amara fürchtet.

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 13. April.

#### Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nach wie vor unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer hält an zahlreichen Stellen der Front mit wechselnder Stärke an. — In der Ronale-Strasse sind wieder Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doferer, Feldmarschallleutnant.

### Landung des Vierverbandes auf Kreta?

Eine Vergewaltigung Griechenlands reißt sich an die andere. England, der „Beschützer der kleinen Nationen“ hat im Bunde mit Frankreich sich eben erst auf Kephallonia festgesetzt und richtet seine Blicke schon wieder auf ein größeres Objekt, unbekümmert um die Verletzung der griechischen Hoheitsrechte. Aus London wird gemeldet:

Eine Landung der Verbündeten auf Kreta kann als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Alliierten wünschen dort eine Flottenbasis einzurichten, um die U-Boote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Die Engländer glauben, daß sich auf der Insel Versorgungsstationen für die U-Boote befinden und werden jede Ducht an der Küste genau untersuchen.

Die bittere Bille soll den Griechen dadurch verflüstert werden, daß man in London betont, es handele sich nur um eine vorübergehende Besetzung und die griechischen Hoheitsrechte sollen nicht beeinträchtigt werden. Als ob die Besetzung an und für sich schon die Außerkräftigung dieser Hoheitsrechte bedeutete! Zugleich wird in Aussicht gestellt, daß, wenn Griechenland sich füge, es vielleicht unnötig sein werde, andere jonische Inseln für Flottenzwecke zu benutzen. Ein Versprechen, das eine neue scharfe Drohung in sich birgt.

### Ägypten als Kriegszone.

Die großbritannischen Gesandtschaften im neutralen Auslande machen bekannt, daß in Zukunft Ägypten als zur Kriegszone gehörig zu betrachten ist. Gesuche, um dorthin zu reisen, können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von früheren Einwohnern oder von solchen Reisenden — beiderlei Geschlechts — die den Nachweis erbringen, daß sie in Ägypten bringende Geschäfte haben, unterbreitet werden. Jene Personen, die sich nach Ägypten begeben wollen, müssen sich zu diesem Zweck direkt an die zuständige englische Gesandtschaft wenden.

### Kleine Kriegspost.

**Ezernowiz**, 13. April. Nach Meldungen von Flüchtlingen treffen die Russen im Schwarzen Meer große Vorbereitungen zur Instandsetzung ihres Kampfschiffsparks.

**Amuiden**, 13. April. Der dänische Dampfer „Dorthea“ ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung ist hier gelandet.

**London**, 13. April. Der schwedische Dampfer „Murjat“ (2335 Tonnen), von Philadelphia nach Navil mit einer Kohlenladung unterwegs, ist versenkt worden. Die Besatzung ist gelandet.

**Lissabon**, 13. April. Der Kommandant von Porto Amelia in Portugiesisch-Ostafrika meldet, daß die von den Deutschen besetzte Ostküste Kionga wieder eingenommen worden ist. Die Deutschen haben das kleine, nicht verteidigungsfähige Gebiet offenbar geräumt.

**Barcelona**, 13. April. Ein holländischer Dampfer landete hier neun Matrosen des russischen Segelschiffes „Imperator“, das von einem österreichischen U-Boot torpediert wurde.

### Amerikanische fragen, deutsche Antwort.

Berlin, 13. April.

Wiederholen wir kurz die Vorgeschichte: Die amerikanische Regierung richtete an die deutsche nacheinander vier Noten: am 30. und 31. März, am 4. und 5. April. Man verlangte in Washington erschöpfenden Aufschluß über den Untergang von fünf Dampfern — vier englischen und einem französischen — um festzustellen, ob Deutschland sein Versprechen, Personendampfer nicht ohne Warnung zu versenken, gehalten oder mißachtet habe. Deutschland antwortete — offen wie immer, ershöpfend wie erbeten: Drei Dampfer sind erst nach erfolgter Warnung und nachdem die Besatzung die Rettungsboote bestiegen hatte und weggerudert war, versenkt. Bei einem vierten reichen die von feindlicher Seite gemachten Angaben nicht aus, um einwandfreie Feststellungen zu machen; die amerikanische Regierung wird darum um ergänzende Mitteilungen eruchtet. Nicht anders liegt es bei dem viel besprochenen französischen Kanaldampfer „Suffox“. Es sind unserer Admiralität keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände der Versenkung gegeben, noch ist bisher ein Bild des Schiffes eingereicht worden. Die Leitung unserer Marine mußte darum die Untersuchung auf alle Unternehmungen ausdehnen, die an dem in Frage kommenden Tage — dem 24. März — im Kanal überhaupt statt-

gefunden haben. Hierbei wurde festgestellt, daß ein Fahrzeug versenkt wurde, das man für ein Kanaldampfer gehalten hat, weil es in Farbe und Bauart mit dem „Suffox“ übereinstimmte. Die besondere starke Explosion ließ erwarten, daß an Bord mit Sicherheit darauf schließen, daß an Bord nur zwei Personen waren. Dieses Schiff aber nicht der „Suffox“ gewesen zu sein. Von dem U-Boot-Kommandanten angefertigte Zeichnungen des versenkten Schiffes entspricht nicht dem Bilde des „Suffox“. Das eine englische Zeitung, „Daily Graphic“, am 10. April in photographischer Wiedergabe brachte. Demnach ist die Beschädigung des „Suffox“ auf eine andere U-Boot-Verletzung auf den Angriff eines deutschen U-Bootes zurückzuführen. Kurz, knapp und klar ist diese Antwort. Man kann nun ab, was die amerikanische Regierung noch zu sagen hat.

### Die Bluttat in der Elssasser Straße.

A. Berlin, 13. April.

Die sensationelle Nordbaffäre Franke hat eine raschende Wendung genommen. Just in dem Augenblick, als die Tat verdächtige Helene Bahl verhaftet wurde, die polizeilichen Ermittlungen bereits auf eine Frau wiesen, deren Verfolgung zur Entdeckung der Täter führte: nicht Helene Bahl, sondern ihre Nachbarin, die junge Ullmann, in deren Laden die Bahl angeblich die Freundin Franke ermordet haben sollte, ist die Täterin unter der Last des Beweismaterials hat sie bereits ein Geständnis abgelegt. Ein drittes Mädchen, Sonnenberg, bei dem Transport des Koffers mit seinem grauenhaften Täterhaft und — überraschend gefand die Mörderin, der fort den größeren Teil der Schuld auf die Anklagende zuwälzen.

Ullmann vernimmt sich das Gespinnst der „Freundinnen“ leben miteinander erst wie die Turteltaube, dann hassen sie sich, beneiden sich und erspähen den Mord, wo sie fallischend arglistig zum Rasiermesser greifen können, um durch einen Mord, der seinesgleichen hat, die Kriminalgeschichte hat, sich in den Besitz der Leiche ihres Opfers zu setzen. Und pathetisch erklärt die Ullmann die, um ihr Opfer in den Koffer zu pressen, die Leiche zu tragen, sie habe die grauenvolle Tat aus Mitleid ihrem im Felde stehenden Bräutigam befohlen. Das ist die harte Phantastie eines Schandromanschreibers, die die Bestialität, Verschlagenheit und Lücke dieser Mörderin offenbaren.

Die Ullmann weiß, daß die beiden „Freundinnen“ Franke und Bahl seit Anfang März im Unfrieden waren. Sie weiß aber auch, daß die Franke, die ihre Freundschaft immer reichlich mit Geld unterstützt, die Bahl, die den Beziehungen überdrüssig ist, mit quälender Eifersucht verfolgt. Darauf baut sie ihren Plan. Durch einen fingierten Brief von einem Herrn stammenden Brief lädt sie die Bahl aus dem Hause der Franke, die bald darauf im Ullmann-Laden erscheint, um die Freundin zu suchen. In dem harmlos scheinenden Briefe laden ist inzwischen alles für die Tat vorbereitet. Mit freundlichen Worten der Begrüßung wird das Opfer in das Hinterzimmer gezogen und während der Sonnenberg den Ladenausgang bewacht, vollbringt die Ullmann mit einem wohlgezielten Schnitt die Keule ihre furchtbare Tat. Der Geldbeutel, den die Franke morderde um den Hals trägt, soll den Lohn für die Bahl bringen. Aber es finden sich nur 40 Mark vor, kann man um die Unkosten für das Beiseitechaffen des Opfers decken. Und so sind die Mörderinnen um die Beute betrogen — noch im Verschleiden erkennt die Gemeinheits-Ordnung zur Tat und röchelt leise: „Geld bekommt doch nicht!“

Mit aller Gründlichkeit wird die Wohnung nach der Tat gereinigt — der Verdacht fällt auf die verlassene Bahl — die Täterinnen können sich in Sicherheit fühlen. Und dennoch, so fein der Plan angelegt war, er mißlingt durch die Blumpheit seiner Ausführung scheitern. Anfangs neten sie beide standhaft. Die Sonnenberg hatte zur Vernehmung ihren zwei Jahre alten unehelichen Knaben gebracht. Immer, wenn man verhängliche Fragen richtete, wandte sie ihre Aufmerksamkeit dem lebhaften Knaben zu. Sein Anblick gab ihr Kraft immer wieder zu leugnen. Man sie von dem Knabe trennte, brach sie zusammen. In blutgetränkten Bezirk des Unmenschlichen brach eine neue Frageung sich Bahn, ließ die sagende Wahrheit der Mutter die Lippen der verflochten Mordhelferin das Geständnis stammeln.

Der Fall ist erledigt und er wird nun nicht weiter gegen die Gewohnheit dieser ersten Zeit — die Speltheit Zeitungen mit seiner schmalen Blutrümpfigkeit füllte — Kapitel aus dem dunkelsten Berlin, das furchtbare Verbrechen in das Wesen gewisser lichtscheuer Kreise der Großstadt ließ, ist geschlossen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Nahrungsmittelanschluß des Deutschen Reiches hat an den Reichsanwalt eine Eingabe zur Nahrungsmittelversorgung gerichtet. Es heißt darin, daß die bisherigen Erfahrungen sei es für das dritte Jahr bringen erforderlich, für die wichtigsten Nahrungsmittel von vornherein ein Programm festzulegen, welches sich auf dieses ganze Erntejahr erstreckt und mit den Wünschen durchgeführt wird. Nach Ausführung dieses Programms, namentlich auch, daß für die Kartoffel- und Fleischversorgung bereits im Herbst die Verordnungen gehen, schließt die Eingabe: Auch dem Ausland gegenüber wird es unferes Erachtens von gegenwärtigster Wirkung, wenn recht bald unsere Volksernährung für das nächste Jahr und die kommenden Erntejahre in einer Weise gesichert wird, die die Feinde jeder Hoffnung auf innere Schwächen des Deutschen Reiches beraubt.

Bei den weiteren Beratungen im Hauptauswahlsausschuss über die Kriegsgewinnsteuer wurde ein Reformvorschlag angenommen, der die Mindestgrenze des Mehreinkommens zu berücksichtigenden Einkommens mit 8000 Mark herabsetzt, während der Regierungsvorschlag 10000 Mark vorsah. Ein fortgeschrittlicher Antrag zur Heranziehung des Kriegseinkommens der Offiziere fand ebenfalls Annahme. — Ein sozialdemokratischer Antrag, daß die für die Veranlagung und Erhebung des Vermögenssteuer der Bundesfürsten und Landesfürsten vom Bundesrat bestimmt werden soll, wird angenommen. Der Reichsschatzsekretär bemerkt, daß die Verbündeten Regierungen nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, die Bundesfürsten und Landesfürsten unterliegen nicht der direkten Besteuerung der Vermögensgegenstände, die dem Reich zugehören. Im vorliegenden Falle ist der Reichsschatzsekretär bereit erklärt haben, an der Steuer teilzunehmen.

Behaltung des grundsätzlichen Rechtes steht also der obigen Bestimmung nichts entgegen.

Der Steueraussschuss des Reichstags lehnte den im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Quittungsstempel einstimmig ab. Dagegen wurde der Zentrumsantrag auf Erhebung einer Waren-Umsatzsteuer in abgeänderter Form angenommen.

Nach der neuen Fassung wird der Steuerfuß 1 vom Tausend vom Werte des Gegenstandes aufrechterhalten, ebenso die Abgaben von 10 Pf. für je 100 Mark, 1 Mark für je 1000 Mark oder einen Bruchteil dieses Betrages bei gewerksmäßiger Lieferung vom Jahresumsatz. Außer dem im Zentrumsantrag vorgesehenen Befreiungen von Quittungen über 50 Mark und über Zahlungen für geliefertes ungenutztes Gold und Silber zu Prägewerken befreit der neue Entwurf auch die Quittungen bei einem gewerblichen Jahresumsatz bis zu 3000 Mark von der Steuer. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Abgabe liegt dem Aussteller der Quittung ob. Auf Verlangen des Reichstages soll die Steuer mit Ablauf des zweiten Staatsjahres nach Friedensschluss wegfallen.

**Rumänien.**

Die Geschichte der von Paris und Petersburg auf dem Balkan ausgeübten Vesteckungspolitik erzählt eine Bereicherung durch die von der Pariser Zeitung „Radical“ entfaltete Verteilung von französischen Schmiergeldern an rumänische Zeitungen. Die französische Regierung hat danach 18 Millionen Frank nach Rumänien geschickt, um die Presse zu kaufen. Den Zeitungen „Journal de Bukarest“, „Nationalul“, „Adeverul“, „Dimineatea“, „Actiunea“, „Epoca“ und „Larcumanie“ wurden ansehnliche Summen zugebracht. Der „Adeverul“ wird von dem französischen Gesandten Blondel eine ausnahmsweise hohe Unterstutzung erhalten. Tase Jonescu stellt diese Liste auf Blondel zusammen. Zu den bisher angeführten Blättern kommt noch ein neu zu gründendes, für die breiten Volkschichten bestimmtes Tageblatt, das von Blondel gleichfalls reichlich unterstützt wird.

**Bukarest, 13. April.** Demnächst begibt sich eine Kommission nach Berlin, um industrielle Erzeugnisse und Waren für Rumänien einzukaufen. Die Überführung wird mit besonderen Vorzügen erfolgen, welche den Weg in höchstens fünf Tagen zurücklegen sollen.

**Bern, 13. April.** Nach Meldungen aus Athen kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag aus Anlaß der Neubestellung des Finanzministeriums zu heftigen Kämpfen. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage, bei deren Abstimmung sie eine Mehrheit von 200 Stimmen von den 208 abgegebenen erhielt.

**London, 13. April.** Das Unterhaus hat die verschiedenen im Budget vorgeschlagenen neuen Steuern angenommen, doch hat die Regierung die Fahrkartensteuer aufgegeben und die Hundsteuern abgeändert.

**London, 13. April.** Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tokio teilt mit, auf Grund von Depeschen japanischer Konsulatsbeamter nach verschiedenen Städten Südchinas werde angenommen, daß Japan in der Anerkennung der südchinesischen Aufständischen in Südchina als Träger der tatsächlichen Regierungsgewalt vorangehen will.

**London, 13. April.** Die israelitische Gemeinde in Liverpool hat ihren Rabbiner Harris, der mehr als 20 Jahre sein Amt bekleidete, weil er sich mißbilligend über den Krieg und das englisch-russische Bündnis äußerte, seines Amtes entsetzt.

**Washington, 13. April.** Das Parlament von Nicaragua hat den Vertrag genehmigt, wonach den Vereinigten Staaten gegen Zahlung von 3 Millionen Dollar die Ermächtigung erteilt wird, einen Kanal und eine Kohlenstation auf dem Gebiete von Nicaragua zu errichten.

**Lokales und Provinzielles.**

Merktblatt für den 15. April.

Einnenaufgang	5 <sup>00</sup>	Monduntergang	3 <sup>41</sup> B.
Einnenuntergang	6 <sup>30</sup>	Mondaufgang	3 <sup>56</sup> B.

Vom Weltkrieg 1915.

15. 4. Angtau wird zweiter Festlandshafen der japanischen Flotte.

1699 Dichter Simon Dach gest. — 1707 Mathematiker Leonhard Euler geb. — 1771 Österreichischer Feldmarschall der Befreiungskriege Karl Philipp Fürst v. Schwarzenberg geb. — 1797 französischer Staatsmann und Geschichtsschreiber Louis Adolphe Thiers geb. — 1814 Literaturhistoriker Karl Goedeke geb. — 1852 Dichter und Zeichner Wilhelm Busch geb.

**Warnung vor Butter- und Salatöl-Ersatz.** Der Kriegsaussschuss für Ole und Fette erläßt abermals eine eindringliche Warnung an das laufende Publikum, sich nicht durch sog. Butter- und Salatöl-Ersatz-Angebote betrogen zu lassen. Es heißt da: Infolge der Knappheit an Fetten und Speiseölen sind im Laufe der letzten Wochen Erzeugnisse auf den Markt gebracht worden, die sich Salatöl-Ersatz, Butter-Ersatz, Luftschicht-Mittel, Albarin u. a. benennen. Eingehende Untersuchungen sämtlicher Mittel haben ergeben, daß bei allen von einem Ersatz nicht die Rede sein kann, daß sie vielmehr als Nährmittel vollständig wertlos sind. Die Butter-Ersatzmittel haben zumeist 50 % Wassergehalt, befehlen im übrigen aus Roggenmehl oder Kartoffelmehl und weisen sämtlich nur einen geringen Prozentsatz von 12,81 bis 17,18 % Fett, dagegen einen Wassergehalt von 49, 50 bis 61, 54 % auf. Der Salatöl-Ersatz besteht aus 98 bis 99 % Wasser und 1 bis 2 % pflanzlicher Stoffe, die das Wasser sämig machen und färben. Die Preise für die angebotenen Ersatzmittel bewegen sich zwischen 1,50 bis 2,00 Mark pro Liter bzw. Pfund. Das Publikum wird also beim Einkauf solcher Ersatzmittel erheblich geschädigt. In einer Sitzung des Kriegsaussschusses wurde die Wertlosigkeit dieser Produkte von Sachverständigen nochmals hervorgehoben und dabei insbesondere betont, daß alle diese Mittel geeignet sind, in der wärmeren Jahreszeit als Krankheitsträger zu dienen, da sie in hohem Grade einen Nährboden für alle Bakterien darstellen. Bisher ist dank der getroffenen Vorkehrungen der Kriegsaussschusses Seuchen in der Heimat während des Krieges vollkommen verhindert worden, um so mehr muß auf die hier drohende Gefahr für die Gesundheit unseres Volkes mit allem Nachdruck hingewiesen werden. Die Bevölkerung wird daher in ihrem eigenen Interesse eindringlich darauf gewarnt, Butter-Ersatzmittel oder Salatöl-Ersatz bei der Herstellung des Butter- und Salatöls zu vermeiden, das Nahrungsmittelgesetz mit schwerer Haft und Geldstrafen bestraft worden sind. Die geeigneten Maßnahmen seitens der Behörden sind bereits in die Wege geleitet worden, um solche Ersatzmittel aus dem Handel verschwinden zu lassen.

**Todes-Anzeige.**

Mittwoch abend wurde unser lieber, guter Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

**Herr Albert Kessenich**  
Uhrmachermeister

im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Karl Kessenich und Kinder.**

Braubach, Bonn, Darmstadt, Hagen, 13. April 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. April, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Brunnenstrasse aus statt.

**Schützen-Gesellschaft Braubach.**

E. B.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem am 12. April d. J. erfolgten Ableben unseres treuen Mitgliedes und Kassensäckers, des Schützenbruders

**Albert Kessenich**

gezielmäßig in Kenntnis zu setzen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Jur Teilnahme an der am Samstag Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Beerdigung werden die Mitglieder der Gesellschaft gebeten, sich pünktlich um 4.30 Uhr bei Schützenbruder Trempel versammeln zu wollen. — Uniform.

Braubach, 14. April 1916.

**Der Vorstand.**

\* Unser Ehrenbürger, Herr Professor Bodo Schardt weilt heute hier, um sich über den Fortgang der Bauarbeiten auf der Marksburg zu unterrichten.

\* Anstelle des verstorbenen Schornsteinfegermeisters Jahn zu Braubach ist der Schornsteinfeger Paul Kup aus Wiesbaden zum Schornsteinfegermeister für den Bezirk Braubach, umfassen die Gemeinden Braubach, Okerpai, Jülken, Wykershausen, Comp, Dachsenhausen, Hinterwald, Rehlbach, Ober- und Niederbachheim, Gemmerich und Winterwerb ernannt.

\* **Schlachtverbot für Osterlämmer.** Auf Grund einer neuen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist das Schlachten der in diesem Jahre geborenen Schaflämmer bis zum 15. Mai verboten. Das Verbot findet keine Anwendung bei Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten wäre, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles geschlachtet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 48 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Das Verbot findet ferner keine Anwendung auf die aus dem Ausland eingeführten Schaflämmer. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

**Stadiverordneten-Versammlung.**

Braubach, 13. April 1916.

Anwesend unter Vorsitz des Vorsteher-Stellvertreters Hogner die Stadiverordneten Volk, Füllenbach, Wieghardt, Steeg, Gros, Hermann, Heiler, Schütz, Meschede, Brummenbaum, Baus, Dreßler; vom Magistrat Beigeordneter R. Gron. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1916.

Da der Haushaltsplan in diesem Jahre nicht bei den Mitgliedern des Kollegiums rundgegangen, werden die einzelnen Einnahmen und Ausgaben vorgelesen und wird der Gesamtplan einstimmig angenommen. Derselbe ist aufgestellt in einer Gesamteinnahme von 491 486 Mk. und einer Gesamtausgabe von 461 486 Mk.

2. Festsetzung der Prozentsätze der Gemeindesteuern für 1916.

Infolge des sorgfältig aufgestellten Haushaltsplanes ist es möglich geworden, die bisherigen Steuerfüße beizubehalten. Es werden also auch in diesem Steuerjahre erhoben: 160 pCt. Einkommensteuer, 190 pCt. Grund-, Gewerbe-, und Gebäudesteuern und 90 pCt. Betriebssteuern.

3. Verlängerung eines Pachtvertrages mit der Rhein-Strombauverwaltung.

Bei dem Vertrag handelt es sich um die Bierplätz am Rhein in der Nähe der Landebrücke, für die an die Strombauverwaltung jährlich 12 Mk. zu zahlen sind. Die Verlängerung des Vertrages wird unter den gleichen Bedingungen genehmigt.

4. Abschluß eines Pachtvertrages mit den Main-Kraftwerken.

Es handelt sich um städtisches Gelände zur Legung einer Leitung zwischen Salzborn und Brücke; der Vertrag, der eine Zahlung von jährlich 7,50 Mk. seitens der Firma an die Stadt vorsieht, wird genehmigt.

5. Kriegsanleihe aus dem Schulbankfonds.

Aus diesem Fond sind 5000 Mk. zur letzten Anleihe gezeichnet worden.

6. Erhöhung der Tagelöhner für die Mitglieder der Feuerwacht.

Dieselben werden pro Mann und Tag um eine Mark erhöht, jedoch gilt diese Erhöhung nur für das laufende Jahr.

7. Verkauf des Holzes vom Forsthausbau.

Da voraussichtlich von dem Bau abgesehen wird, stimmt die Versammlung dem Verkauf des Holzes an die Blei- und Silberhütte zum Gesamtbetrag von circa 1000 Mk. zu.

8. Sonstiges.

a) Es wird mitgeteilt, daß seitens der Kgl. Regierung die Ausschreibung einer Lehrerstelle verfügt worden ist.

b) Für die beabsichtigte Verlegung des Rertertferweges liegt nun ein Plan mit Kostenberechnung vor, der eine Gesamtausgabe von 18-20 000 Mk. vorsieht. Derselbe geht zur Auserkung zuerst an die Grubenverwaltung.

c) Weiter wird mitgeteilt, daß eine außerordentliche, unvermutete Prüfung der Stadtkasse stattgefunden habe und daß alles in besser Ordnung befunden worden sei.

**Bekanntmachung**

Die Kriegs-Familien-Unterstützungen für die zweite Aprilhälfte werden am Montag, den 17. d. M., Vormittags ausgezahlt.

Braubach, den 14. April 1916.

Die Stadtkasse.

**Kartoffelabgabe.**

Freitag, den 14. April, von Nachmittags 3 Uhr an werden am Kleinbahnhof Speisekartoffeln ausgegeben und zwar für die Bewohner der Oberstadt bis zum Reutor einschließlich der Wilhelmstraße. Der Zentner kostet 5 Mark und erfolgt die Zahlung vorher im Rathause. Säcke sind mitzubringen. Wir bitten zu beachten, daß im Allgemeinen auf den Kopf und Tag 1 Pfund berechnet wird (vom 15. 4. bis 15. 8.) und werden die Familien ersucht, danach ihren Bedarf bis zur Ernte zu ermitteln und zu beziehen. Da noch weitere Zufuhren erwartet werden, so erhalten die übrigen Stadteile ihren Bedarf in den nächsten Tagen. Braubach, 13. April 1916. Die Polizeiverwaltung.

**Wetterausichten.**

Eigener Wetterdienst.

Unruhig, veränderlich, rau, noch einzelne Regenschauer. Niederschlag am 14. April: 5,3 Millim.

**Katholische Gemeinde.**

Freitag abend 6.15 Uhr: Kreuzwegandacht.

# Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

## Ankauf und Fällen von Rußbäumen.

1. Nach § 4 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Rußbaumholz und stehenden Rußbäumen vom 15. Januar 1916 Nr. 5. Z. 206./11. 15. RM. ist die Verarbeitung und Veräußerung von Rußbaumholz und stehenden Rußbäumen gestattet, wenn der Arbeiter oder Erwerber nachweist, daß sie zur Erfüllung militärischer Lieferungsverträge erfolgt. Als Nachweis gilt eine schriftliche Bescheinigung desjenigen Militärbefehlshabers, in dessen Bezirk der Arbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat.

Auf diesen Anweisungen ist vorgehen, daß die Ortsvorstände die in jedem Ortsbezirk angekauften Rußbaumholzmengen durch Beidrückung des Gemeinde- usw. Siegels bescheinigen. Es wird noch ergebenst ersucht, die Orts- usw. Vorstände mit entsprechender Anweisung zu versehen.

2. Zur möglichen Schonung der wertvollen Rußbaumbestände ist das Fällen von Rußbäumen aller Art nur noch mit schriftlicher Genehmigung der Kommandantur gestattet. (Bekanntmachung vom 11. 3. 16 1a 2764). In diesen Erlaubnisbescheiden ist zum Ausdruck gebracht, daß der Inhaber sich vor dem Fällen mit dem zuständigen Landrat/amt pp. in Verbindung zu setzen hat. Die Kommandantur bittet bei Vorlage derartiger Ausweise gest. unter Hinzuziehung eines Forstmannes diejenigen Bäume bestimmen zu lassen, die unbedingt gefällt werden können. Die Genehmigung zum Fällen wäre vorläufig nur für diejenigen Bäume zu erteilen, die nach forstmännischem Urteil sowohl gefällt werden müssen. Hierbei soll bezweckt werden, daß nicht mehr Bäume wie unbedingt nötig gefällt werden und die guten Bäume möglichst lange erhalten werden.

Die Namen derjenigen Schaftholzlieferanten, denen Ausweise zu 1 und 2 ausgestellt worden sind, wird die Kommandantur jeweils mitteilen.  
Coblenz, den 1. April 1916.

Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 11. April 1916. Die Polizeiverwaltung.

Es ist in letzter Zeit wieder häufig die Klage geführt worden darüber, daß Kinder in den Weinbergen, sowie auch im Markoburgberge umherstreifen, Pfähle umreißen, Böschungen abrutschen und andere Ungehörigkeiten verüben. Die Eltern werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß gegen diese Frevel unmissverständlich mit Strafen vorgegangen wird und sie selbst haftpflichtig sind.  
Braubach, 11. April 1916. Die Polizeiverwaltung.

## Viehzwischenzählung am 15. April 1916.

Am 15. d. M. findet im Deutschen Reich eine Viehzwischenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Ferkelvieh, auch jung Ferkelvieh, (Schaf u. zw.), Trut- und Perlhühner (Gähne) und zahme Reithühner.

Das in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. vorübergehend (auf Reisen, Fahren usw.) abwesende Vieh ist bei der Hauszählung, in der es gehört, mitzuzählen.

Vieh in Stallungen, welche nicht bei der Wohnung des Viehbesizers gelegen sind, ist an seinem Standort (Stallung) zu zählen. Zählkarten werden nicht ausgegeben. Durch die Zähler sind die Angaben der viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbezugslisten einzutragen. Das Ergebnis des Einzugs ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.  
Braubach, 8. April 1916. Der Bürgermeister.

Prima

## Batterien für Taschenlampen

eingetroffen

Julius Rüping.

## Oster-Postkarten

(reizende Neuheiten)

eingetroffen

A. Lemb.

## Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehmem aromatischem Fruchtgeschmack —  
ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleidende

— per Flasche 80 Pfg. —

empfehlen

Jean Engel, Braubach.

## Kopfwaschen

m. mod. Frisur 1 M.  
Schüttern 80 Pfg.  
Neueste elektr. Trockenapparate.  
M. Mispel, Oberlahnstein,  
F. Ahm. Str. 1a, Nähe vom  
Bahnhof.

## En noch wenig gebrauchtes Sahrrad

mit Freilauf ist billig zu verkaufen.  
Lahnsteinerstr. 49, 2. Stod.

## Gesinde- dienstbücher

sind wieder zu haben bei  
A. Lemb.

## Brenner

für Carbidlampen  
neu angekommen bei  
Gg. Phil. Clos.

## Damen-Unterröcke

schöne Auswahl in nur bester  
Ware in Tuch und allen Farben  
von 3.50 M. an bis zu den  
allerersten  
Rud. Neuhaus.

## Enslins Roman- und Novellenschatz

pro Band nur 20 Pfg.  
in großer Auswahl vorrätig  
A. Lemb.

## Biber-Manns- und Knaben-Hemden

zu allen Preisen in guter Ware  
und reicher Auswahl empfiehlt  
Rud. Neuhaus.

## Kunst-Honig

Bester Ersatz für die jetzt so  
teure Marmelade. Lose und  
in größeren Packungen zu  
billigen Preisen  
Jean Engel.

## Jugendschriften

für Knaben und Mädchen für  
jedes Alter bei  
A. Lemb.

## Handtuch-Gebild

in weiß und bunt, nur solide  
Ware in großer Auswahl bei  
Geschw. Schumacher.

## Underberg- Bonekamp

in Feldpostpackung  
empfehlen  
Emil Eschenbrenner.  
Frieda Eschenbrenner.

## Spielkarten

sind wieder vorrätig  
A. Lemb.

## Trockenmilch

— reine Vollrahm-Milch —  
Paket 30 Pfg.  
Jean Engel.  
Streichtaugige

## Bronze- und Emaille-Farben

sind wieder eingetroffen.  
Chr. Wieghardt.

## Reizende Neuheiten zur Damenschneiderei Knöpfe, Besätze, Garnituren

neu eingetroffen zu äußerst  
billigen Preisen.  
Geschw. Schumacher.

## Apfelwein

per Liter 30 Pfg.,  
empfehlen  
E. Eschenbrenner.  
Frieda Eschenbrenner.

## Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu angekommen bei  
Gg. Phil. Clos.

## Zierschürzen

in großer, schöner Auswahl.  
Holländer und Wiener Muster  
als Neuheit.  
Rud. Neuhaus.

## Salz- und Essig- Gurken

empfehlen  
Jean Engel.

## Neu eingetroffen! Barchent, Federleinen und prima Bettfedern

in guter Ware bei billigsten  
Preisen.  
Geschw. Schumacher.

## Tee, Kaffee, Kakao und Schokoladen- pulver

empfehlen billigst  
Jean Engel.

## Taschenlampen und Batterien

von längerer Brennweite  
empfehlen  
Gg. Phil. Clos.

## Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte  
wieder eingetroffen  
Jul. Rüping.

## Die so sehr beliebte Weber's moderne Roman- Bibliothek

— reich sortiert —  
per Band nur 20 Pfg.  
wieder an Lager.  
Buchhandlung Lemb  
Friedrichstraße 13  
in der Nähe des Bahnhofs.

## Puddingpulver

ist bei den heutigen hohen  
Preisen, das beste und billigste  
Nahrungsmittel für  
Kinder.  
In reicher Auswahl von  
15 Pfg. per Paket an  
Jean Engel.

## Reizendes Vager in Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten  
Tobake bringe in empfehlende  
Erinnerung  
Rud. Neuhaus.

## Biber, Kleiderstoffe, Sweaters, Unter- röcke, Schürzen, wollene Tücher

billigst bei  
Geschw. Schumacher.

# Oefen, Herde, Kohlen- kasten, Ofenschirme, Kohlenlöffel, Stoch- eisen

empfehlen  
Georg Phil. Clos.

## Konfirmation- und Kommunionkarten

in reicher Auswahl bei  
A. Lemb.

Zur bevorstehenden  
**Kommunion**  
und  
**Konfirmation**

empfehlen in schöner Auswahl  
für Knaben: für Mädchen:

Güte in Schwarz u. blau Kragen Manschetten Vorhemden Schlipse Hosenträger Hemdtaube Taschentücher Hemden Strümpfe	Unterkleider wie Hemden Hosen Unterröcke Strümpfe Korsetts Taschentücher Haarbänder Hemdtaube
--	---

**Rud. Neuhaus.**

Empfehle mein Vager in  
Oefen, Herde, Kohlenfüller, Ofenschirme, Kohlenlöcher,  
Herd- und Ofenleisen, Ofenvorleger, Verdampfschalen,  
Kohlenschaukeln, Stocherisen, Wärmeflaschen mit Bleidichtung,  
nie undicht werdend usw.  
zu den billigsten Preisen.  
Julius Rüping.

## Militär-

Mako-Hemden  
Normal-Hemden  
Orford-Hemden  
Unterjacken  
Normal-Hosen  
Soden und  
Mannsstrümpfe  
Fußlappen  
Badehosen  
Hosenträger  
Halsbinden  
Taschentücher

Geschw. Schumacher.

## Schürzen

für Damen, Mädchen und Kinder, sowie  
**Frauen arbeitschürzen**  
in reicher Auswahl und gebiegenes Stoffen sind eingetroffen  
Rud. Neuhaus.

## Ochsena-Extrakt

Feinste Suppen-Würze  
Beste und billigste Ersatz für Liebig  
In 1 Pfd.-Dose 2.50 M.  
" 1/2 " " 1.30 "  
zu haben bei  
Jean Engel.